

Podiumsgespräch zum Verhältnis Stadt-Land

Autor(en): **Schmid, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **100 (2003)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-840835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Podiumsgespräch zum Verhältnis Stadt-Land

Frau Brughera von der Association de communes de la region RAS, Kanton Waadt, und Herr Ammann vom Centre Social Protestant im Berner Jura waren auf dem Podium die Vertreter des «Landes». Ihnen gegenüber sass Frau Ingold, Sozialvorsteherin der Stadt Winterthur, und ihr Kollege Ruedi Meier aus Luzern, der als Präsident der Städteinitiative die urbane Schweiz vertreten sollte. Dazwischen befand sich Herr Mollard, der als Chef des Sozialamtes des Kantons Fribourg einen Stand vertrat, der städtisch und ländlich ist.

Aus dem Schlagabtausch zwischen Stadt und Land wurde nichts. Bereits in den Eröffnungsvoten wurde klar, dass etwa mit der Association de communes am Léman eine Organisationseinheit geschaffen wurde, welche die Sozialhilfe für verschiedene Gemeinden sicher stellt. Inzwischen möchte niemand mehr diesen professionellen Dienst missen.

Auch die Städte kämpfen um optimale Organisationsformen, wie Frau Ingold am Beispiel ihres Sozialdienstes illustrierte. Anspruchsvoll sei es, die Reorganisationen ohne zusätzliche Mittel zu realisieren. Herr Meier glaubt, dass sowohl kleine Gemeinden wie auch Städte mit suboptimalen Strukturen zu kämp-

fen haben. Ideal erscheinen ihm Kleinstädte mit 20 000 bis 30 000 Einwohnern. Sie seien am ehesten in der Lage, Professionalität und Polyvalenz zu verbinden.

Der Kanton Fribourg hat früh auf regionale Dienste gesetzt. Um die bestehenden Vorbehalte auszuräumen sei es aber nötig gewesen, dass die Verantwortlichen hinaus in die Gemeinden gegangen seien, um Überzeugungsarbeit zu leisten, erklärte François Mollard.

In der Diskussion schien sich zu bestätigen, was die Referenten zuvor in den Raum gestellt hatten: Die Unterschiede zwischen Stadt und Land würden kleiner, je mehr sich die Schweiz als urbaner Raum entwickle mit Erholungsräumen an der Peripherie. Dort aber hätten die Behörden mit schwierigen Bedingungen zu kämpfen, wusste Herr Ammann. Verschiedene soziale Massnahmen würden nicht greifen, weil sich die Sozialhilfeempfänger tendenziell in die anonymen Städte absetzten.

So stellte sich die Frage, ob nicht die Organisationsformen, die Finanzierungsmechanismen und die Haltungen wichtiger sind für die Ausgestaltung der Sozialhilfe als das Kriterium Stadt und Land.

Walter Schmid, Präsident der SKOS

SKOS Präsident wird Rektor

Dr. Walter Schmid, Präsident der SKOS, wechselt an die Hochschule für Soziale Arbeit in Luzern. Er wurde kürzlich zu deren Rektor gewählt und tritt dort im Herbst die Nachfolge von Christoph Häfeli an. Walter Schmid war die letzten bei-

den Jahre im Eidgenössischen Finanzdepartement für das Projekt «Goldreserven Solidaritätsstiftung» zuständig. Davor war er zehn Jahre lang Chef des Amtes für Jugend- und Sozialhilfe der Stadt Zürich.

cefa